

Erfahrungsbericht

„Dieses Semester in Spanien hat meine Grenzen erweitert, mir lebenslange Freundschaften geschenkt und mir gezeigt, dass es sich lohnt, Neues zu wagen.“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft

Die Vorbereitung hat einiges an Zeit und Geduld erfordert. Besonders das Learning Agreement sollte frühzeitig erledigt werden, damit man genug Zeit für Rückfragen und Absprachen hat. Auch die Wohnungssuche war eine Herausforderung: man stößt schnell auf unseriöse Angebote, weshalb es sich lohnt, rechtzeitig anzufangen und möglichst auch Kontakte zu ehemaligen Austauschstudierenden zu suchen. Meine ersten Tage an der Uni waren zunächst sehr aufregend und auch ein Stück chaotisch. Zum Glück hatte ich Unterstützung über das Buddy-Programm, welches mir in den ersten Tagen sehr geholfen hat. Überraschend war für mich, dass viele ProfessorInnen überhaupt kein Englisch sprechen, was die Absprachen zu Beginn der Seminare besonders schwierig machte.



Das solltet Ihr über das Land wissen

Spanien ist geprägt von Lebensfreude, Offenheit und einer lockeren Mentalität. Es gibt immer Musik, Feste und Gelegenheiten, zusammenzukommen. Gleichzeitig sollte man wissen, dass kaum Englisch gesprochen wird, auch im akademischen Umfeld. Grundkenntnisse in Spanisch sind daher sehr wichtig. Die Lebenshaltungskosten in größeren Städten wie Málaga sind ähnlich hoch wie in Deutschland, trotz niedriger Löhne.

Erfahrungsbericht

So war mein Studium vor Ort – Diese Kurse habe ich belegt

Ich belegte zunächst den Kurs „Gruppenpsychologie“ in der psychologischen Fakultät, den ich jedoch aufgrund der sprachlichen Hürden nicht weiterführte. Außerdem nahm ich an einem Spanischkurs teil, der zwar anspruchsvoll, aber hilfreich war. Besonders positiv war der englischsprachige Kurs „*Exclusion and Inclusion*“, in dem viele Erasmus-Studierende vertreten waren und ein echter internationaler Austausch möglich wurde. Darüber hinaus besuchte ich das Fach „*Métodos y Técnicas de Investigación*“ (Sozialforschung). Hier war die Verständigung schwieriger, da der Professor kein Englisch sprach und viele Fachbegriffe auf Spanisch ungewohnt waren. Insgesamt war es eine gute Mischung aus fachlichen und sprachlichen Herausforderungen.

Mein Alltag dort (Wohnen, Einkaufen, Essen, Freunde)

Ich wohnte in einer Fünfer-WG, zusammen mit einer anderen Studentin aus der EAH Jena und drei weiteren internationalen MitbewohnerInnen. Wir hatten großes Glück, da es ein harmonisches und offenes Miteinander war, welches für mich zu einem der schönsten Aspekte des Aufenthaltes wurde. Einkaufen in der Innenstadt war praktisch, da alles zu Fuß erreichbar war. Preislich war vieles ähnlich wie in Deutschland. Essen spielte eine große Rolle: wir haben oft gemeinsam gekocht, es gab aber auch günstige Angebote in der Innenstadt wie Tapas für 1 Euro. Besonders prägend waren die Freundschaften. Anfangs noch oberflächlich, entwickelten sich schnell enge Verbindungen. Durch Organisationen wie ESN (Erasmus Student Network) und MSE (Málaga South Experiences) war es leicht, viele Leute kennenzulernen und ein starkes Netzwerk aufzubauen.

Meine Highlights

Zu meinen Highlights gehörten vor allem die vielen Reisen und Ausflüge. Ich nahm an Trips nach Marokko, an die Algarve und nach Ibiza teil. Wichtig zu erwähnen sind auch die Erasmus - Partys, an denen man das ein oder andere Mal teilgenommen hat. Außerdem besuchte ich spanische Städte wie Cádiz, Sevilla und Madrid. Besonders schön war das Gefühl, nach den Reisen an einen Ort zurückzukehren, der sich gleichzeitig wie Urlaub und ein bisschen wie Zuhause anfühlte. Auch die Abende mit Freunden am Meer, dieses Gefühl von Freiheit und Zusammenhalt, gehören zu meinen unvergesslichsten Erinnerungen.

Erfahrungsbericht

Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet

Die Wohnungssuche war schwieriger als gedacht und mit vielen Unsicherheiten verbunden. Auch die Sprachbarriere stellte eine Herausforderung dar: der andalusische Dialekt ist schwer verständlich, und obwohl ich schon vorher Spanischkurse besucht hatte, reichte es nicht, um mich so sicher zu fühlen, wie ich es erhofft hatte. Mein Englisch hingegen hat sich enorm verbessert, da ich es im Alltag mit anderen Erasmus - Studierenden fast ausschließlich nutzte. Eine weitere Schwierigkeit waren die Finanzen. Durch die Vielzahl an Ausflügen und Angeboten gab es viele Möglichkeiten, die ich nutzen wollte. Daher wäre es gut gewesen, vorab ein größeres Polster anzusparen.

Diese Situation hat meinen Horizont erweitert

Vor allem das WG-Leben in einer internationalen Gemeinschaft hat meinen Horizont erweitert. Mit Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenzuwohnen bedeutete, andere Kulturen im Alltag mitzuerleben, Rücksicht zu nehmen und trotzdem eine Gemeinschaft zu schaffen. Auch die Zeit fernab meines gewohnten Umfelds hat mir gezeigt, was mir wirklich wichtig ist und welche Dinge für mich weniger Bedeutung haben. Statt des erwarteten Heimwehs habe ich erfahren, wie gut ich alleine zurechtkomme, dass ich vielerlei Herausforderungen selbst bewältigen kann und dennoch überall Menschen treffe, die mein Leben bereichern.

Mein Tipp an EAH-Studierende

Bereitet euch frühzeitig auf euer Auslandssemester vor, sowohl organisatorisch als auch sprachlich. Lernt so viel Spanisch wie möglich im Voraus, da Englisch im Uni-Kontext allein nicht ausreicht. Startet rechtzeitig mit der Wohnungssuche und klärt früh, welche Kurse ihr euch anrechnen lassen könnt. Plant außerdem ein kleines finanzielles Polster ein, damit ihr auch an Ausflügen und Aktivitäten teilnehmen könnt ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu kommen. Diese machen die Erfahrung einzigartig und unvergesslich. Außerdem bekommt man von Jena aus zweifellos nicht die Möglichkeit mal eben für vergleichsweise wenig Geld durch ganz Marokko zu reisen und mitten in der Sahara zu übernachten.